

Tea for Two

A Selection of
European Delicacies



Orchestra della Svizzera italiana · Howard Griffiths
Maurice Steger · Davide Cabassi

Tea for Two

JACQUES IBERT

Divertissement für Kammerorchester
for chamber orchestra

- 01 Introduction 1.16
- 02 Cortege 5.16
- 03 Nocturne 2.45
- 04 Valse 3.09
- 05 Parade 1.51
- 06 Finale 2.03

FREDERICK DELIUS

(from 2 pieces for small orchestra)

- 07 On hearing the first Cuckoo in Spring 5.31

EDWARD ELGAR

- 08 Salut d'amour 4.04

ANTON HEBERLE

Konzert in G-Dur für Blockflöte,
Streichorchester und 2 Hörner ad lib.
*Concerto in G major for recorder,
string orchestra and 2 horns ad. lib*

- 09 I. Allegro moderato 6.13
- 10 II. Romance 4.35
- 11 III. Tempo di Menuetto 3.25

CAMILLE SAINT-SAËNS

- 12 The Wedding Cake für Klavier und Streichorchester op. 76
for piano and string orchestra 6.01

DMITRIJ SHOSTAKOVICH

- 13 Tahiti-Trott 3.41

RALPH VAUGHAN WILLIAMS

- 14 Fantasia on „Greensleeves“ 4.42

PETER HEIDRICH

Variationen über „Happy Birthday“ (Auszug)
Variations on „Happy Birthday“ (abstract)

- 15 Thema 0.36
- 16 Variation I (nach Johann Sebastian Bach) 0.59
- 17 Variation VII (nach Richard Wagner) 1.56
- 18 Variation X (im wienerischen Stil · *Viennese style*) 1.06
- 19 Variation XI (im Stil von Filmmusik · *film music*) 1.12
- 20 Variation XIV (im ungarischen Stil · *Hungarian style*) 1.04

Orchestra della Svizzera italiana · Howard Griffiths

Maurice Steger Blockflöte · Recorder · Davide Cabassi Klavier · Piano

Europäische Liebesgrüße

Genaues wissen wir nicht. Sicher ist allerdings: Unser Paar liebt klassische Musik. Eher die weniger bekannten Komponisten, dafür Werke von hochrangiger Qualität. In ausgesprochen seltsamen Zusammenstellungen übrigens.

Kennengelernt hat man sich seinerzeit offenbar im Rahmen eines Kammerkonzertes, in dessen Verlauf das **Divertissement** des Franzosen **Jacques Ibert** zu hören war. Das sechssätzige Werk stammt aus dem Jahr 1930. Ibert, der zum Freundeskreis der Groupe de Six zählte, schrieb hier eine für ihn typisch-virtuose Musik. Auf die schmissige *Introduction* folgt eine an den Basler Fasnachtsumzug erinnernde *Cortège*, die es sich nicht nehmen läßt, mendelssohnsche Klänge zu parodieren. Das *Nocturne* beginnt mit einer langgezogenen, dunklen Baßlinie und mündet über Klarinetten- und Klaviersoli in einen schnell drehenden *Valse*. Der vorletzte Satz ist eine *Parade*, die fröhlich in Richtung *Finale* marschiert. Dort verstören kurz hämmernde Klavierakkorde, bevor das Orchester mit virtuosem Getöse den „Zeitvertreib“ (so die ursprüngliche Bedeutung von *Divertissement*) beendet.

Unser Paar hat sich gut amüsiert, mag aber durchaus auch romantische(re) Episoden. Man lernt sich kennen und lieben. Vom englischen Komponisten **Fredrick Delius** stammt das 1912 komponierte Naturstück **On Hearing the First Cuckoo in Spring**, das zusammen mit *Summer Night on the River* seine *Zwei Stücke für kleines Orchester* bildet.

Auch Delius' Landsmann **Edward Elgar** leistete, bereits 1888, einen – im darauffolgenden Jahr orchestrierten – romantischen Beitrag mit seinem **Salut d'amour** (op. 12) für Violine und Klavier, den er interessanterweise zunächst tatsächlich „Liebesgruß“ betitelte, weil seine zukünftige Lady Elgar (Caroline Alice Roberts – man heiratete am 8. Mai 1889) die deutsche Sprache sehr schätzte. Der zuständige Musikverlag Schott fand dann den französischen Titel europaweit gesehen doch verkaufsträchtiger.

Man kann sich weniger originelle Hochzeitsmusik vorstellen als das **Konzert in G-Dur** für Blockflöte, zwei Hörner und Streichorchester von **Anton Heberle**. Dessen Lebensdaten sind fast komplett unbekannt. Er soll etwa um 1780 geboren worden sein, gilt als Flötenvirtuose und hat bis in die 1810er Jahre in Wien und Ungarn Spuren hinterlassen. Sollten Sie je auf die Idee kommen, eine Flöte in einem Spazierstock unterzubringen – vergessen Sie's! Anton Heberle gilt als der wahrscheinliche Erfinder dieser Konstruktion, die man Stockflöte nannte und in der Zeit des Biedermeier erstaunlicherweise sehr schätzte. Sein dreisätziges, launiges G-Dur-Konzert stand zunächst in Es-Dur, ist aber in der neuen Tonart für die Sopranblockflöte überhaupt erst spielbar. Im unbeschwerten ersten Satz *Allegro moderato* darf zu Beginn auch der erste Geiger solistisch agieren. Das Hauptthema hat vielleicht sogar die schubertsche „Forelle“ als erstes vorbeischwimmen sehen... Im Mittelsatz *Romance* wird es im Dreiertakt gemütlich, was die geforderte Virtuosität des Soloparts jedoch nicht begrenzt. Zum Schluß geht es im tanzbaren *Tempo di Menuetto* fröhlich zu. Das Hauptthema wechselt sich zweimal mit trioähnlichen Einschüben ab.

Tanzen macht Appetit – und **Camille Saint-Saëns** hat dafür die richtige Musik: den *Caprice-Valse* **Wedding-Cake** (op. 76) für Klavier und Streichorchester, komponiert 1885 zwischen lauter großen Werken wie dem dritten Violinkon-

zert, dem *Karneval der Tiere* oder der *Orgelsinfonie*. Das unterhaltsame Werk wurde als Hochzeitsgeschenk für Saint-Saëns' Freundin und Pianistin Caroline Montigny-Rémaury geschrieben.

Juristisch ungeklärt ist die Frage, ob es strafbar ist, auf Hochzeiten die Braut zu entführen. Oder bei anderen Gelegenheiten begabte Komponisten einzusperrern. Der 21jährige **Dmitrij Schostakowitsch** ließ sich im Oktober 1927 auf eine Wette um hundert Rubel ein, weil er im Gegensatz zum Dirigenten Nikolai Malko durchaus die Chance sah, innerhalb von höchstens einer Stunde ein vorgegebenes Musikstück zu instrumentieren. Als Vorlage diente der Song *Tea for Two* aus dem Musical *No, No, Nanette* von Vincent Youmans aus dem Jahr 1924. Um sicherzugehen, daß der Wettgegner keine weiteren Hilfsmittel als Notenpapier und Schreibwerkzeug nutzen würde, sperrte ihn Malko in einen Raum: So entstand in nur 45 Minuten der **Tahiti-Trott** (op. 16). Einer kurzen Einleitung folgt die Melodie – im Glockenspiel! Dann übernimmt – das Xylophon ... Der Orchestrator läßt seiner Phantasie freien Lauf. Alle Instrumente(ngruppen) haben ihren Auftritt, kurz vor Schluß säuselt auch die Klarinette das Thema, und nach einem irritierenden, frechen Einschub von fünfmal drei Takten (plus einem einzelnen Taktschlag, um wieder „in die Reihe“ des Viervierteltaktes zu kommen) hatte sich Schostakowitsch hundert Rubel verdient.

Unstimmigkeiten in der Ehe sind nicht zu vermeiden, das wußte wohl schon Heinrich VIII., auf den, Gerüchten zufolge, die berühmte englische Volkslied-Melodie *Greensleeves* zurückgeht. **Ralph Vaughan Williams** stellte sie 1934 in seiner **Fantasia on Greensleeves** in den Mittelpunkt seiner gekonnten Orchester-Adaption. Die durch Streit beeinträchtigte Liebe findet im wehmütigen Umfeld hoffentlich bald wieder zu ihrer harmonischen Basis zurück. Anders darf es doch auch gar nicht sein! Shakespeares Falstaff jedenfalls hat in den *Lustigen Weibern*

von Windsor auf seine Weise deutlich gemacht, welche Sentimentalitäten auf den Wunsch nach einem reinigen Kartoffelgewitter folgen dürften: „*Let the sky rain potatoes! Let it thunder to the tune of Greensleeves!*“

Natürlich hat diese CD ein Happy End. Die Hochzeitsreise unseres Paares führt durch halb Europa und hat möglicherweise Folgen. Denn irgendeinen Realitätsbezug muß die Statistik ja haben, die besagt, daß heutzutage auf der Erde pro Minute 158 Menschen geboren werden. Sicherheitshalber spielt unser Orchester zu Beginn der **Variationen über Happy Birthday** von **Peter Heidrich** das Thema einmal vor, damit man im Anschluß daran genau erkennen kann, wem die ausgewählten fünf (der insgesamt vierzehn) Variationen gelten: *Bach* (Choral), *Wagner* (Siegfried-Idyll), im *wienerischen Stil*, *Filmmusik* und im *ungarischen Stil*. Womit wir am Ende in jenem Land angekommen sind, in dem Anton Heberle die Csakan (Stockflöte) erfunden hat. Genaues wissen wir nicht.

Ulf Brenken

ORCHESTRA DELLA SVIZZERA ITALIANA

L'Orchestra della Svizzera italiana (OSI) ist eine der 13 professionellen Formationen, die in der Schweiz tätig sind. Das Orchester, das 41 feste Mitglieder zählt, wird hauptsächlich vom Kanton Tessin und vom Schweizer Radio und Fernsehen finanziert. Es gestaltet jedes Jahr die zwei musikalischen Spielzeiten von RSI-Rete Due (die Concerti d'autunno im Kongresshaus Lugano und die Concerti dell'Auditorio), und nimmt regelmässig an den Settimane Musicali di Ascona, am Lugano Festival und am Progetto Martha Argerich teil. Es tritt in den wichtigsten Zentren im In- und im Ausland auf. Es realisiert zahlreiche Studioaufnahmen für Radiosendungen oder Plattenproduktionen. Um sein Engagement zugunsten der Region wahrzunehmen und zu stärken, bietet das Orchester eine breite Palette von Konzerten, die der territorialen Bevölkerung gewidmet sind: von den Sommerkonzerten in den abgelegensten Orten der italienischen Schweiz bis zu den Familienkonzerten; von den Konzerten in den Schulen bis zu den verschiedensten Kollaborationen mit dem Konservatorium der italienischen Schweiz.

2010 trat das OSI mit Lorin Maazel im Parco della Musica in Rom, mit Rudolf Buchbinder in Konstanz und Mailand und mit Vadim Repin anlässlich einer Tournee in der Schweiz auf. Im September 2011 war es Protagonist in einem wichtigen Konzert mit der bekannten italienischen Rockband PFM im Teatro degli Arcimboldi in Mailand. 2012 stand es auf dem Saisonprogramm der Mailänder Scala, zusammen mit Salvatore Accardo, und machte mit John Neschling eine Tournee, die es zu den wichtigsten Theatern Brasiliens führte.

Unter dem Namen „Orchestra di Radio Monte Ceneri“ 1935 in Lugano gegründet, trug das Orchester in bedeutender Weise zur Entwicklung des musika-

lischen Lebens der italienischen Schweiz bei. Ab den 40er Jahren rief es wichtige Festivals in Lugano, Locarno und Ascona ins Leben und spielte unter der Leitung von großen musikalischen Persönlichkeiten wie Ansermet, Strawinsky, Stokowski, Celibidache, oder Scherchen. Es arbeitete mit zahlreichen Komponisten zusammen, wie Mascagni, R. Strauss, Honegger, Milhaud, Martin, Hindemith und in jüngerer Zeit Berio, Henze oder Penderecki.

Von 1938 bis 1968 war Otmar Nussio, ein Bündner, fester Musikdirektor des Orchesters; er gab den Impuls für eine breite Konzertaktivität und öffnete die Tür zu internationalen Kooperationen. Mit Marc Andrae, fester musikalischer Leiter von 1969 bis 1991, konnte das Orchester seine eigene Rolle festigen; es erweiterte sein musikalisches Programm und setzte dabei auf Uraufführungen von Werken zeitgenössischer Komponisten.

1991 erhält die Formation ihren aktuellen Namen und fängt an, im Rampenlicht der internationalen Musikszene zu erscheinen, indem sie in den renommiertesten Sälen von Städten wie Wien, Amsterdam, St. Petersburg, Paris, Mailand oder Salzburg auftritt. 1999 beginnt eine intensive Kollaboration mit Alain Lombard, der zuerst Chefdirigent ist und dann, 2005, Ehrendirigent wird. Von 2008 bis 2010 kann sich das Orchester rühmen, mit Mikhail Pletnev in der Funktion als erster Gastdirigent zusammenzuarbeiten.

Zurzeit zieht das OSI die grossen Dirigenten und die renommiertesten Solisten an; davon sind einige regelmässige Gäste in Lugano geworden, wie zum Beispiel Martha Argerich, Alexander Vedernikow und Heinz Holliger.

www.orchestradellasvizzeraitaliana.ch

HOWARD GRIFFITHS

Howard Griffiths wurde in England geboren und studierte am Royal College of Music in London. Seit 1981 lebt er in der Schweiz. Howard Griffiths ist seit der Saison 2007/08 Generalmusikdirektor des Brandenburgischen Staatsorchesters und hat 2009 und 2012 seinen Vertrag um jeweils weitere drei Jahre, bis 2015 verlängert. Vorher war er zehn Jahre lang Künstlerischer Leiter des Zürcher Kammerorchesters, dessen lange und ausgezeichnete Tradition er in jeder Beziehung erfolgreich fortführte. Howard Griffiths tritt weltweit als Gastdirigent mit vielen führenden Orchestern auf: dazu gehören das Royal Philharmonic Orchestra London, das Orchestre National de France, das Tschaikowsky Sinfonieorchester des Moskauer Radios, das Israel Philharmonic Orchestra, das Orchestra of the Age of Enlightenment, die London Mozart Players, die Northern Sinfonia, das Orquesta Nacional de España sowie verschiedene Rundfunkorchester in Deutschland, wie das WDR-Sinfonieorchester oder die NDR-Radiophilharmonie.



Howard Griffiths

Howard Griffiths engagiert sich auch für zeitgenössische Musik. Dies drückt sich u.a. durch die erste Aufführung von Hans Werner Henzes Requiem in der Schweiz vom Collegium Novum Zürich unter seiner Leitung und in Gegenwart des Komponisten aus. Außerdem pflegt Griffiths die enge Zusammenarbeit mit Komponisten wie Sofia Gubaidulina, George Crumb, Arvo Pärt und Mauricio Kagel.

Howard Griffiths ist immer wieder für neue, außergewöhnliche Projekte zu begeistern: so führte er mit dem Sinfonieorchester Basel Gustav Mahlers 8. Sinfonie, die „Sinfonie der Tausend“ mit über tausend Mitwirkenden auf; mit verschiedenen Orchestern zusammen entstanden erfolgreiche Crossover-Projekte etwa mit Giora Feidman, Roby Lakatos, Burhan Öçal oder Abdullah Ibrahim.

Über hundert CD-Aufnahmen zeugen von Howard Griffiths' breitem künstlerischen Spektrum, sie enthalten zum Beispiel Werke von zeitgenössischen Komponisten und Ersteinspielungen von wieder entdeckter Musik aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

In der jährlichen „New Year's Honours List“, die Queen Elizabeth II jeweils zum Neujahrstag bekannt gibt, wurde Howard Griffiths 2006 wegen seiner Verdienste um das Musikleben in der Schweiz zum „Member of the British Empire“ (MBE) ernannt.

www.howardgriffiths.ch



MAURICE STEGER

The Independent nannte Maurice Steger „the world's leading recorder virtuoso“. Mit dem Repertoireschwerpunkt auf Barockmusik ist er ein gefragter Solist bei den tonangebenden historischen Originalklang-Ensembles. Eine rege Konzerttätigkeit führt ihn aber auch regelmässig mit modernen Orchestern zusammen.

Einen wesentlichen Teil seiner künstlerischen Tätigkeit bilden Recitals in kleiner, kammermusikalischer Besetzung oder mit Cembalobegleitung. Auch mit zeitgenössischer Musik beschäftigt sich Maurice Steger. Zwei Solokonzerte für Blockflöte und Orchester brachte er zur Uraufführung; und das von Rodolphe Schacher komponierte Musikmärchen „Tino Flautino“ spielte er bislang in über 50 Aufführungen.

Nach Studien bei Marcus Creed in Stuttgart sowie Impulsen von Reinhard Goebel arbeitet Maurice Steger seit einigen Jahren als Dirigent, und dies sowohl bei modernen Orchestern wie auch bei verschiedenen Barockensembles. In seiner Funktion als „Baroque Music Director“

beim Zürcher Kammerorchester konzipierte und dirigierte er Konzertprogramme im barocken und klassischen Bereich.

Unter seinen zahlreichen CD-Einspielungen ragen die Flötenquartette von Telemann, Sonaten von Sammartini und Blockflötenwerke von Telemann sowie Vivaldis Blockflötenkonzerte besonders heraus. Mehrere Einspielungen, darunter auch die Alben „Venezia 1625“ und „Mr. Corelli in London“, wurden mit wichtigen internationalen Preisen ausgezeichnet.

www.mauricesteger.com

DAVIDE CABASSI

Der Finalist der Van Cliburn International Piano Competition von 2005 gab im Alter von dreizehn Jahren sein Orchesterdebüt mit dem RAI-Symphonieorchester in Mailand. Außerdem arbeitete er mit den Münchner Philharmonikern, der Neuen Philharmonie Westfalen, dem Russischen Kammerorchester, dem OSI Lugano, dem Orchestre Romantique Paris, verschiedenen italienischen Orchestern und bedeutenden Dirigenten wie Gustav Kuhn, James Conlon, Asher Fisch, Vladimir Delman, Antonello Manacorda und vielen weiteren. Für verschiedene Liederabende wurde er von den meisten bedeutenden Musikgesellschaften seines Heimatlandes engagiert, darunter die Serate Musicali, die Societa dei Concerti in Mailand und das Festival Pianistico in Brescia und Bergamo.

Seine Konzertreisen führten Davide Cabassi nach Österreich, China, Frankreich, Deutschland, Japan, Portugal, Skandinavien und in die Schweiz, gekrönt von Auftritten im Salzburger Mozarteum, in der Philharmonie am Gasteig in München, der Rachmaninov-Halle in Moskau, in Roque d'Anthéron und bei den

Tiroler Festspielen. Er wurde für den Dokumentarfilm „In the Heart of Music“ bei seiner Teilnahme an der zwölften Van Cliburn Piano Competition gefilmt, die von der Senderkette PBS in den USA ausgestrahlt wurde. 2008 widmete ihm der italienische Sender „Classica“ ein Special in ihrer Sendereihe „Note-Voli“.



Davide Cabassi

Davide Cabassi, der für seine Wärme und Aufrichtigkeit bekannt ist, die er bei seinen Auftritten an den Tag legt, hat sich eine große Popularität in den USA bei Moderatoren und dem Publikum aufgebaut, seitdem er zum Preisträger der zwölften Van Cliburn International Piano Competition im Juni 2005 gekürt wurde. 2006 wurde er von der Association of Performing Arts Managers (APAP) ausgewählt, bei der alljährlichen Konferenz in der Weill Recital Hall in der Carnegie Hall in New York vor 4000 Vertretern der Musikwirtschaft aufzutreten. Im Anschluss an die Van Cliburn International Piano Competition, gab er seine Orchesterdebüts mit dem Amarillo, Hartford, Imperial (FL) und dem Mid-Texas Symphony Orchestra und ging mit dem Manchester Music Festival Orchestra auf

Tour, die ihn nach Vermont und New York führte. Von der Purdue University in West Lafayette, der University of Wyoming in Laramie und vom Portland Piano International Festival in Oregon wurde er für Liederabende und als Lehrender engagiert. In der Saison 2007/08 trat er in 15 Staaten der USA auf und durfte mit den Illinois und Florida West Coast Symphony Orchestras auftreten. Internationale Engagements brachten ihn nach Österreich, Finnland, Deutschland, Italien, Polen und Frankreich, wo er im Louvre ein Konzert gab.

Nach seinem Abschluss am Mailänder Konservatorium „Giuseppe Verdi“ verbrachte Cabassi einige Jahre als einer der wenigen ausgewählten Studenten an der Internationalen Stiftung für Klavier in Cadenabbia, wo er unter anderem bei Karl Ulrich Schnabel, Dmitri Bashkirev, Leon Fleisher, Rosalyn Tureck und William Grant Naboré studierte. Er ist Mitglied der Fakultät des Monteverdi-Konservatoriums in Bozen und ist Artist in Residence beim Col-Legno Festival in Lucca und bei den Tiroler Festspielen Erl.

www.davidecabassi.net

Orchestra della
Svizzera italiana



European Messages of Love

The details are unclear. But one thing is certain: our couple loves classical music. They have a preference for lesser-known composers, but they do insist on works of high quality. And what they really like is highly unusual combinations of instruments.

It seems they met at a chamber music concert, in the course of which they heard the **Divertissement** by the Frenchman **Jacques Ibert**. The six-movement work was written in 1930. Ibert, a friend of the group of composers known as Les Six, had written a virtuosic piece typical of his style: a rousing *Introduction* is followed by a *Cortège* reminiscent of a carnival procession in Basel that takes the opportunity of sounding like a satire on Mendelssohnian sounds. The *Nocturne* begins with an elongated, dark bass line leading into a fast rotating *Valse* over clarinet and piano solos. The penultimate movement is a *Parade* that marches lightheartedly towards the *Finale* where abrupt, hammering piano chords threaten to disturb the proceedings before the orchestra brings the “pastime” (the original meaning of *divertissement*) to a close in a tumultuous and virtuosic climax.

Our couple enjoyed the concert, though they are also partial to more romantic episodes. Out of encounter can grow love. The English composer **Frederick Delius** composed his **On Hearing the First Cuckoo in Spring**, a piece about Nature, in 1912 and together with *Summer Night on the River* it forms his *Two Small Pieces for Orchestra*.

Back in 1888, Delius's compatriot **Edward Elgar** made a contribution to the Romantic repertoire in the form of **Salut d'amour** (op. 12) for violin and piano,

which he orchestrated the following year. Interestingly, he actually called the piece “*Liebesgruss*” initially, because his fiancée Caroline Alice Roberts, whom he married on May 8, 1889, was very fond of the German language. His publisher, Schott, however, felt that the French title would make it more marketable throughout Europe.

The **Concerto in G** for recorder, two horns and string orchestra by **Anton Heberle** is hardly what one would describe as wedding music. Little is known of his life or even of his date of birth and death. He is thought to have been born around 1780, was a virtuoso flautist and was active as a musician in Vienna and Hungary into the early part of the nineteenth century. Should you ever think of housing a flute in a walking stick, forget it! Anton Heberle is thought to be the inventor of such a gadget, known as a stick flute and remarkably popular in the Biedermeier era. His three-movement, witty Concerto in G was first set in the key of E flat major, but even in the new key is only playable by the descant recorder. In the carefree first movement *Allegro moderato* the first violin is allowed a solo part. The main theme is even faintly reminiscent of Schubert's “Trout” ... The middle movement, *Romance*, in triple time, has a comfortable feel to it, without placing limits on the required virtuosity of the solo part. The work ends in a jolly, danceable *Tempo di Menuetto*. The main theme alternates twice with trio-like interpolations.

Dancing will give you an appetite – and **Camille Saint-Saëns** provides the right music for that: the *Caprice-Valse* **Wedding-Cake** (op. 76) for piano and string orchestra, composed in 1885 between a number of large-scale works like the Third Violin Concerto, *Carnival of the Animals* and the *Organ Symphony*. The work was composed as a wedding gift for Saint-Saëns's friend, the pianist Caroline Montigny-Rémaury.

The legality of kidnapping a bride on her wedding day is unclear. The same goes for the practice of locking up talented composers. The -21-year-old **Dmitrij Schostakowitsch** entered into a wager for 100 roubles in October 1927 because he argued with the conductor Nikolai Malko that he was confident of orchestrating a given piece of music inside the space of an hour. The piece chosen was the song *Tea for Two* from the 1924 musical *No, No, Nanette* by Vincent Youmans. To ensure that his opponent had no other aids than manuscript paper and something to write with, Malko locked Shostakovich in a room where in the space of 45 minutes he produced the **Tahiti Trott** (op. 16). A short introduction is followed by the melody – played on a glockenspiel! And then the xylophone takes over ... the orchestrator allows his imagination to run away with him. All of the (groups of) instruments have their turn, and just before the end the clarinet murmurs the theme, and after an unsettling, cheeky interlude of five bars of three beats (plus a single beat to bring it all “back into line” of four-four time) Shostakovich had earned himself one hundred roubles.

Marital strife cannot be avoided, and Henry VIII certainly had plenty of that. It is rumoured that he composed the famous and popular English folk song *Greensleeves*. In 1934 **Ralph Vaughan Williams** placed the tune at the centre of his **Fantasia on Greensleeves** in a clever orchestral adaptation. This melancholy tune will surely serve to bring the quarrelling lovers to their senses. There can be no other outcome! At any rate, in Shakespeare’s *The Merry Wives of Windsor*, Falstaff makes clear his sentiments: “*Let the sky rain potatoes! Let it thunder to the tune of Greensleeves!*”

Of course this CD does have a happy end. Our lovers’ honeymoon has taken them through half of Europe and may bring forth fruit. After all, the statistics tell us that 158 babies are born every minute on planet Earth. To put us in the

mood, the orchestra plays the original tune once at the beginning of the **Variations on Happy Birthday** by **Peter Heidrich** so that we can easily recognise exactly who or what he had in mind for the selected five (of fourteen in all) variations: *Bach* (chorale), *Wagner* (Siegfried Idyll), the *Viennese style*, *film music* and the *Hungarian style*. Which brings us to the country where Anton Heberle is said to have invented the csakan (that walking-stick flute). But we don’t know for sure.

Ulf Brenken · Translation: Janet & Michael Bertridge

HOWARD GRIFFITHS

Howard Griffiths was born in England and studied at the Royal College of Music in London. He has lived in Switzerland since 1981. Howard Griffiths was the Artistic Director of the Zurich Chamber Orchestra for ten years and has appeared as a guest conductor with many leading orchestras all over the world. These include the Royal Philharmonic Orchestra London, the Orchestre National de France, Radio Moscow’s Tchaikovsky Symphony Orchestra, the Israel Philharmonic Orchestra, the Orchestra of the Age of Enlightenment, the Warsaw Philharmonic, the Basle Symphony Orchestra, the London Mozart Players, the Orquesta Nacional de España, various radio orchestras in Germany (NDR, SWR and WDR), the Polish Chamber Orchestra, as well as the English Chamber Orchestra and the Northern Sinfonia.

Howard Griffiths is also committed to regular performances of contemporary music. Examples include his direction of the Collegium Novum Zurich at the Swiss première performance of Hans Werner Henze’s Requiem in the pres-

ence of the composer and his close collaboration with composers such as Sofia Gubaidulina, George Crumb, Arvo Pärt and Mauricio Kagel.

Howard Griffiths is always receptive to new, unconventional projects. Together with the Basle Symphony Orchestra, for example, he conducted Gustav Mahler's Eighth Symphony – the “Symphony of the Thousand” – with more than one thousand performers. With various orchestras, Howard Griffiths realised successful crossover projects, such as with Giora Feidman, Roby Lakatos, Burhan Ocal or Abdullah Ibrahim.



Howard Griffiths

Almost one hundred CD recordings bear witness to Howard Griffiths' broad artistic range. These recordings include works by contemporary composers as well as première recordings of rediscovered music dating from the 18th and 19th centuries.

In the annual New Year's Honours List, which is announced on New Year's Day by Queen Elizabeth II, Howard Griffiths was appointed a Member of the British Empire (MBE) in recognition of his services to musical life in Switzerland.

www.howardgriffiths.ch

ORCHESTRA DELLA SVIZZERA ITALIANA

The Orchestra della Svizzera italiana (OSI) is one of 13 professional orchestras in Switzerland. The orchestra's formation includes 41 resident artists and receives funding from the Canton of Ticino and the Swiss Italian Radio (RSI). OSI brings to life two musical seasons of Rete Due (Concerts at the RSI Auditorium and Concerti d'autunno at the Lugano Palazzo dei Congressi) and regularly participates in the Lugano Festival, Settimane Musicali di Ascona, and the Martha Argerich Project. It has performed in the main Swiss and international centres as well as on numerous studio recordings for radio broadcast and commercial release. The orchestra also offers a wide range of concerts throughout the region, including: summer concerts reaching the most distant locations of the Italian Swiss region, family concerts, school concerts and various projects with the Italian Swiss Conservatory.

In 2010 OSI appeared at the Parco della Musica in Rome with Lorin Maazel, in Konstanz and Milan with Rudolf Buchbinder, and went on tour throughout Switzerland with Vadim Repin. In September 2011 OSI performed at the Theatre Arcimboldi in Milan in a celebrated concert with the noted Italian rock group PFM. In 2012, at the Theatre Scala, in Milan the orchestra will accompany the Italian violinist Salvatore Accardo, followed by a tour to Brazil's major theatres with John Neschling.

Founded in 1935 in Lugano as the Orchestra di Radio Monte Ceneri, it has significantly contributed to the music development in the region, initiating festivals in Lugano, Locarno and Ascona since the 1940s. Over the years the orchestra has been led by many conductors of note including Ansermet, Stravinskij, Stokowsky, Celibidache and Scherchen and had collaborated with numerous composers including Mascagni, R. Strauss, Honegger, Milhaud, Martin, Hindemith, and more recently Berio, Henze and Penderecki.

Otmar Nussio, from Graubünden, was principal conductor of the orchestra from 1938 to 1968. He increased the number of concerts and fostered international collaborations. From 1969 to 1991 the Radiorchestra, conducted by Marc Andrae, gained more recognition thanks to a wider repertoire and premiere performances of works by major contemporary composers.

In 1991 the orchestra took on its current name and began to achieve international recognition performing in the most prestigious music halls in cities such as Vienna, Amsterdam, Saint Petersburg, Paris, Milan and Salzburg. In 1999 the orchestra began a close collaboration with Alain Lombard. He became principal conductor and was nominated honorary conductor in 2005. From 2008 to 2010, OSI was engaged in a prestigious collaboration with Mikhail Pletnev who served as the orchestra's principal guest conductor.

Today OSI attracts many big, international names of conductors as well as the most celebrated soloists of the moment, some of whom have become frequently returning guests, including Martha Argerich, Alexander Vedernikov and Heinz Holliger.

www.orchestradellasvizzeraitaliana.ch

MAURICE STEGER

The Independent newspaper dubbed Maurice Steger "the world's leading recorder virtuoso".

Placing his repertoire emphasis on Baroque music, the popular soloist performs with leading ensembles that adhere to historical performance practice. However, his busy concert schedule also includes regular recitals with modern orchestras.

A significant part of his artistic activity is spent giving recitals in small chamber music groups or with harpsichord accompaniment, but Maurice Steger is also interested in contemporary repertoire. He has premiered two solo concertos for recorder and orchestra, and has performed Rodolphe Schacher's musical fairy tale *Tino Flautino* more than 50 times already. After studying with Marcus Creed in Stuttgart and receiving input from Reinhard Goebel, Maurice Steger has been working for some years as a conductor with both modern orchestras and various Baroque ensembles. As "Baroque Music Director" with the Zurich Chamber Orchestra he has compiled and conducted concert programmes of Baroque and Classical works.

His numerous recordings include on CD notably include Telemann's flute quartets, sonatas by Sammartini and works for the recorder by Telemann and Vivaldi's recorder concertos. Several recordings, including the albums "Venezia 1625" and "Mr. Corelli in London", have received important international awards.

www.mauricesteger.com

DAVIDE CABASSI

2005 Van Cliburn Piano Competition finalist Davide Cabassi made his orchestral debut at the age of thirteen with the RAI Radio Symphony Orchestra in Milan. He has also collaborated with the Munich Philharmonic, the Neue Philharmonie Westfalen, the Russian Chamber Philharmonic, OSI Lugano, Orchestre Romantique Paris, as well as with several Italian orchestras working with such conductors as Gustav Kuhn, James Conlon, Asher Fisch, Vladimir Delman, Antonello Manacorda among others. In recital, he has been engaged by most of the prominent musical associations of his native country, including Serate Musicali and Societa dei Concerti in Milan and Festival Pianistico in Brescia and Bergamo. Mr. Cabassi has played concerts in Austria, China, France, Germany, Japan, Portugal, Russia, Scandinavia, and Switzerland, highlighted by appearances in Salzburg's Mozarteum, the Gasteig in Munich, and Rachmaninoff Hall in Moscow, Roque d'Antheron, Tiroler Festspiele. He was featured prominently in the film documentary about the Twelfth Van Cliburn Piano Competition, In the Heart of Music, which was aired by PBS stations in all major U.S. markets. In 2008 the Italian channel "Classica" dedicated him a special in their series "Note-Voli".

Appreciated for the warmth and sincerity he brings to his performances, Mr. Cabassi has been popular with U.S. presenters and audiences since he was declared a winner of the Twelfth Van Cliburn International Piano Competition in June 2005. In 2006, Mr. Cabassi was selected by the Association of Performing Arts Managers (APAP) to showcase at Carnegie Hall's Weill Recital Hall at its annual conference in New York attracting over 4000 industry professionals. After the cliburn he made his debut with the Amarillo, Hartford, Imperial (FL), and Mid-Texas Symphony Orchestras, and toured with the Manchester Music Festival Orchestra, which included engagements in Vermont and New York. He was engaged for recitals and educational programs by Purdue University in West Lafayette (IN); the University of Wyoming in Laramie; and the Portland Piano International Festival in Oregon. This season 2007-2008, he performs in fifteen states and is featured with the Illinois and Florida West Coast Symphony Orchestras. International engagements took him to Austria, Finland, Germany, Italy, Poland, and France, where he appeared in recital at the Louvre in Paris.

After graduating from Milan's Giuseppe Verdi Conservatory, where he was a student of Professor Ponti, Mr. Cabassi spent several years as one of the few select students at the International Piano Foundation in Cadenabbia, Italy, taking masterclasses with Karl Ulrich Schnabel, Dmitri Bashkirov, Leon Fleisher, Rosalyn Tureck, and William Grant Naboré. He is a faculty member of the Monteverdi Conservatory in Bolzano and he's artist in residence at the Col-Legno festival in Lucca and at the Tiroler Festspiele Erl.

www.davidecabassi.net

